

## Mr. MieterZeitung geht ...



Foto: DMB Bonn

Stefan Kampmann

Wenn Stefan Kampmann erzählt, wie in den 1970er Jahren die MieterZeitung produziert wurde, berichtet der frühere Geschäftsführer des DMB von Korrekturfahnen,

die zusammengeklebt wurden, und Bleiplatten, mit denen die Zeitung gedruckt wurde. Kaum vorstellbar in unserer digitalisierten Welt. Mittlerweile liegt die Auflage

der Mitgliederzeitung des DMB unter den TOP 10 der branchenbezogenen Zeitungen Deutschlands (Statista 2022).

Im Ruhestand hat der heute fast 80-Jährige dann ehrenamtlich mit großem Elan und immer auf der Höhe der Technik unser Vereinsleben mitgestaltet. War er zunächst seit 2006 für vier Jahre im Vorstand aktiv, wurde er bis 2022 regelmäßig zum Rechnungsprüfer gewählt. Von Anfang an war er aber unser Mr. MieterZeitung.

Jeder Text, den die Geschäftsstelle lieferte, wurde von ihm gründlich auf den Kopf gestellt, damit aus Bleiwüsten lesbare Artikel für die Mitglieder wurden. Von Korrekturfahnen und Bleiplatten war da schon keine Rede mehr, denn immer mit dem

Fortschritt gehend arbeitete er zuletzt selbstverständlich wie alle anderen auch in der „digitalen Heimat“ des Vereins.

Bei der letzten Mitgliederversammlung hat er seine Ehrenämter abgegeben, um zukünftig mehr Zeit mit seinen Enkeln zu verbringen. Lieber Stefan, sei gnädig mit diesem Artikel: Die Überschrift könnte besser sein, immerhin ist das Foto nicht gestellt, allerdings fehlen die Zwischenüberschriften und ob die Mitglieder alles verstehen? Wahrscheinlich nicht, aber dieser Artikel ist ja auch exklusiv für dich geschrieben und du verstehst nach so langer Zeit bestimmt, was wir dir sagen wollen: DANKE!

**Deine Kolleg:innen vom Team MieterZeitung Bonn ■**

## Keine Angst vor großen Tieren

**Mieterbund Bonn/Rhein-Sieg/Ahr siegt gegen Vonovia – Mieterhöhung unwirksam**

Erst war die Freude bei den Mieter:innen groß: Nach jahrelangen Problemen wurde in den Gebäuden der Vonovia am Bonner Logsweg und in der Malgisostraße endlich die marode Heizungsanlage erneuert. Doch anschließend kam die böse Überraschung: Vonovia verlangte eine Mieterhöhung! Und begründete das damit, dass es sich ja schließlich um eine Modernisierung der Heizungsanlage handele.

Das wollten mehrere Mieter:innen so nicht hinnehmen – und suchten Hilfe beim Mieterbund Bonn/Rhein-Sieg/Ahr. Klage auf Feststellung der Unwirksamkeit der Mieterhöhung wurde

eingereicht. Ein juristischer Streit, der sich in die Länge zog, denn Vonovia ging gegen das erste Urteil des Amtsgerichts Bonn, das die Mieterhöhung für nicht gerechtfertigt erklärte, in Berufung. Doch siehe da: Auch das Landgericht Bonn entschied zugunsten der Mieter:innen (AZ.: 206 C 275/19).

Die Richter:innen erklärten: „Denn wenn mit einer Modernisierungsmaßnahme – hier dem Einbau eines Gasbrennwertkessels/Stilllegung Nahwärmenetz und dem hydraulischen Abgleich – fällige Instandsetzungsmaßnahmen erspart werden, kann der auf die Instandsetzung entfallene Kostenanteil nicht auf den

Mieter umgelegt werden, weil Reparaturkosten nach § 535 Abs. 1 S. 2 BGB den Vermieter treffen.“ Heißt: Die 20 Jahre alte Heizungsanlage musste ohnehin erneuert bzw. repariert werden. Was eine Instandsetzung und keine Modernisierung darstellt. Vonovia habe „keinen Anspruch auf Zahlung einer um 15,86 Euro erhöhten Miete“. Für die Mitglieder, die Klage erhoben haben, hat der Mieterbund bereits die unter Vorbehalt zu viel gezahlte Miete zurückgeholt. Doch auch die Mieter:innen, die nicht geklagt haben, aber Mitglieder des Mieterbundes sind, können sich freuen. Denn der Mieterbund hatte mit dem

Wohnungsunternehmen vor Klageerhebung vereinbart, dass sich auch alle anderen von ihm vertretenen Mieter:innen auf die gerichtliche Entscheidung berufen können.

Rechtsberater Simon Vieten: „Daher ermutigen wir die Mieter:innen, die zu viel gezahlten Beiträge zurückzufordern. Wir werden unsere Mitglieder hierbei unterstützen. Nehmen Sie bitte Kontakt mit Ihrer Beraterin oder Ihrem Berater auf.“ Der Jurist des Mieterbundes betont daher: „Am Ende zeigt sich aus unserer Sicht wieder einmal: Es gibt keinen Grund, vor einer rechtlichen Auseinandersetzung mit einem großen

Wohnungsunternehmen zu- der vermeintlichen Über- zu setzen. Wir können Sie nur Rechte durchzusetzen. Ha- rückzuschrecken. Viele Mie- macht der Wohnungsunter- ermutigen, sich fachlich be- ben Sie keine Angst vor gro- ter:innen haben aufgrund nehmen Angst, sich zur Wehr raten zu lassen, um Ihre- ßen Namen.“ ■

## Zwei neue Gesichter im Vorstand

Als ehrenamtliche Beisitzerinnen wurden bei der Mitgliederversammlung im September Karin Robinet und Marion Steeger gewählt



Fotos: Mieterbund Bonn

Karin Robinet



Marion Steeger

Karin Robinet ist gelernte Industriekauffrau, Diplom-Volkswirtin und Diplom-Sozialökonomin. Hauptberuflich war sie lange Jahre beim Bundesamt für Naturschutz im Bereich naturschutzökonomische For-

schungsförderung beschäftigt und dort sechs Jahre lang auch Vorsitzende des Personalrates.

Sie ist Vorsitzende des Kuratoriums Stiftung Bonner Altenhilfe und Mitglied im Sozialausschuss. Seit 2020 ist die Grünen-Politikerin stellvertretendes Mitglied im Ausschuss Planen und Wohnen und seit 2016 Vorsitzende des Aufsichtsrates der VEBOWAG. Ihr Interesse gilt dem sozialen und genossenschaftlichen Wohnungsbau.

Marion Steeger ist seit ihrem Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und spanische Philologie beim Kölner „EXPRESS“ beschäftigt. Sie arbeitete u.a. in der Politikredaktion und war langjährige Leiterin der Bonner Lokalredaktion mit Schwerpunkt Kommunalpolitik. Nach einem Zwischenstopp in der Onlineredaktion ist sie als geschäftsführende Redakteurin beim „EXPRESS“ Düsseldorf tätig und hat den Mieterbund erstmalig bei der Erstellung der Artikel der Dezemberausgabe der MieterZeitung unterstützt. ■

## Stromsperre? Hier gibt es Hilfe in der Not

Zittern vor der Energiekrise, die Angst, dass man die Kosten für Strom und Gas nicht mehr bezahlen kann. Was dann? Wird das Gas abgedreht und man sitzt in der Kälte? Oder werden mit einer Stromsperre lebenswichtige Dinge wie Kochen oder Waschen nicht mehr möglich sein?

Viele Menschen haben aktuell große Sorgen, sind verunsichert. Damit es erst gar nicht zum Äußersten kommt,

haben SWB-Energie und Wasser als Grundversorger in Bonn, Wohlfahrtsverbände, der Mieterbund Bonn/Rhein-Sieg/Ahr, das Jobcenter und die Stadt Bonn eine Selbstverpflichtungserklärung geschlossen. So sollen Menschen vor einer Energie-sperre bewahrt werden. Angeregt hat das Projekt der Runde Tisch gegen Kinder- und Familienarmut.

Dazu gibt es einen neuen Flyer der SWB-Energie und

Wasser. Dort werden beispielsweise alle erforderlichen Angaben und Unterlagen für eine Beratung aufgelistet. Ansprechpartner:innen und Beratungsstellen vom Deutschen Mieterbund über die Caritas bis zum Sozialdienst der Stadt sind in der kleinen Broschüre aufgeführt. Eine Checkliste macht alle nötigen Schritte deutlich, wie eine drohende Stromsperre doch noch zu verhindern ist.

Ob Teilerlass, Ratenzahlung oder rückwirkende Einstufung in einen günstigeren Stromtarif: All das kann im Notfall zusammen mit den SWB Energie und Wasser ausgehandelt werden.

Wer möchte, kann auch eine Energieberatung bei der Verbraucherzentrale in Anspruch nehmen. Hinweise dazu gibt es ebenfalls in dem Flyer, der auf [www.mieterbund-bonn.de](http://www.mieterbund-bonn.de) hinterlegt ist. ■